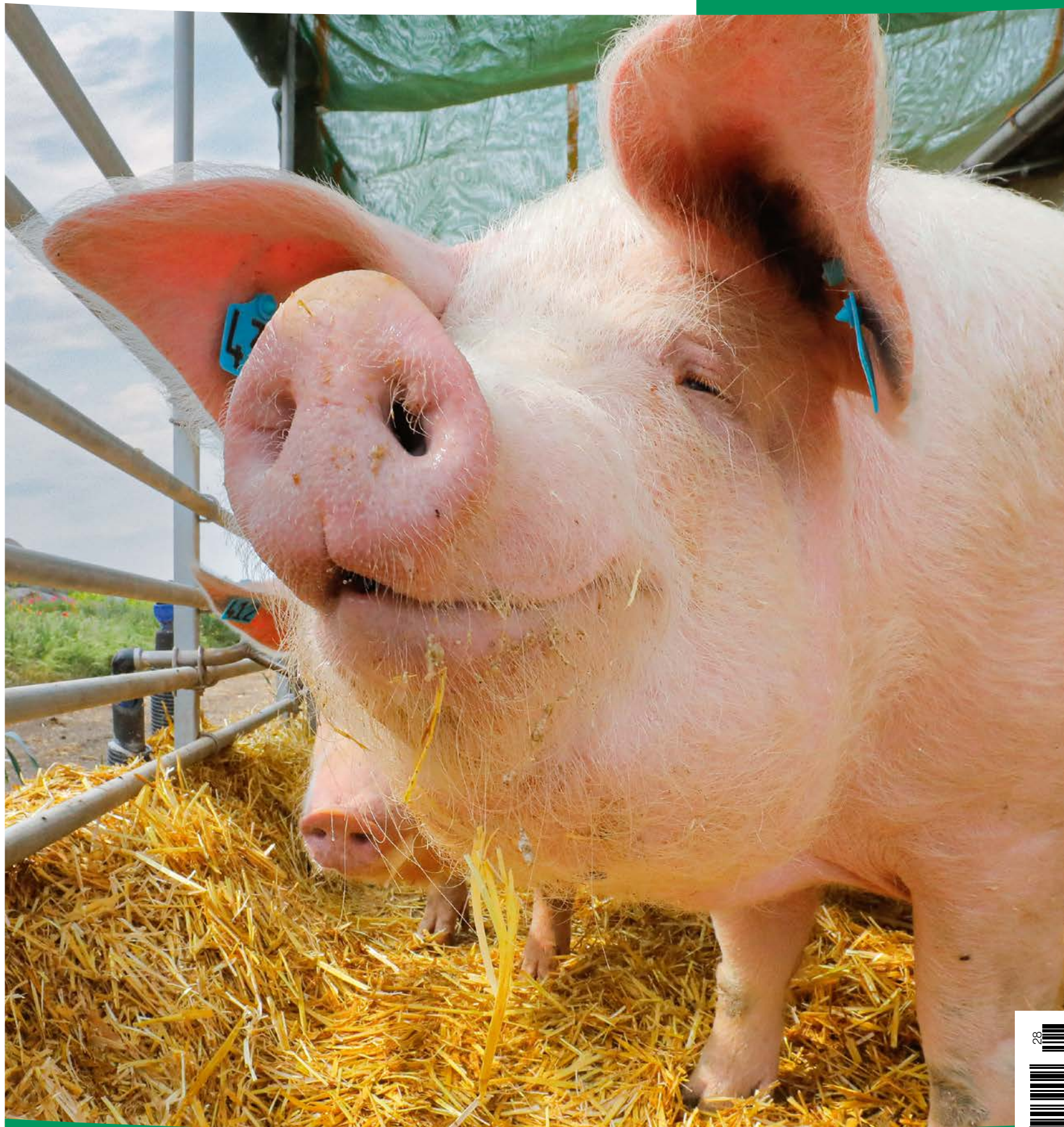


## NACH KRAFTAKT MIT AUSSENKLIMA

Schwerpunkt in dieser Ausgabe:

Stallbau Schwein – S. 34



**Den Außenklimabereich** nehmen Sau und Ferkel super an, weiß der erfahrene Schweinezüchter zu berichten. In der GbR sind sie mittlerweile Partner auf Augenhöhe: Matthias Bürgel mit Sohn Georg.

Im Jahr 2020 wollte Matthias Bürgel aus Eckstedt in Thüringen beinahe hinschmeißen. Schweinezucht hat Familientradition. Bürgel ist Vollblutprofi, was Kollegen bestätigen. Aber nach drei Dürrejahre im Thüringer Becken und Mastschweinepreisen jenseits von Gut und Böse hatte er die Nase voll. Mit knapp 400 Sauen und 2.500 Mastplätzen im geschlossenen System, das seit 2012 den Status SPF-0 hielt, sah Bürgel keine wirtschaftliche Perspektive mehr. Zuvor schon hatte er sich gedanklich mit regenerativer Landwirtschaft und Direktsaat beschäftigt, damit er der Trockenheit auf den rund 570 ha Ackerland etwas entgegen kann.

„Wir hatten den Entschluss gefasst, auf Ökolandbau umzusteigen“, erinnert sich Bürgel, der von Biobiolebensmitteln und bewusster Ernährung ohnehin überzeugt ist. „In diesem Prozess fragten wir uns, also meine Söhne Georg und Jesper, die da noch in der Ausbildung waren, und ich, ob wir dann nicht auch gleich in die Bioschweinehaltung umsteigen sollten.“ Seine Söhne mussten wollen und Matthias Bürgel dachte: „Ich habe es drauf.“ – Im Rückblick sagt er, dass alles anders sei als in der konventionellen Schweinehaltung: „Es war harter Tobak. Alles was ich in 28 Jahren gelernt und aufgebaut hatte, musste ich jetzt in einem Jahr neu erschaffen.“ Es habe sich aber gelohnt.

Von Beginn an stand fest, weiter im geschlossenen System zu wirtschaften, nicht zuletzt, weil es kaum Bioferkel am Markt gibt.



REPORTAGE  
ZUM TITELBILD

## Alte Hülle, neuer Kern

Fast wäre Matthias Bürgel aus der Schweinehaltung ausgestiegen. Warum er sich besann und wie er die **Typenställe nach Ökostandard** umbaute, ohne sein geschlossenes Konzept aufzugeben, hat uns der Thüringer erzählt.

„Ich hatte auch nicht wirklich Ahnung vom Bioschweinemarkt.“ Ohne die Aussicht auf einen Investitionszuschuss aus dem Thüringer Öko-Invest-Programm sei die Gesamtinvestition von 3 Mio. € nicht zu stemmen gewesen. „Im Nachhinein erscheint es mir verrückt, dass wir das Vorhaben mitten in der Coronazeit angegangen sind.“ Den gut vorbereiteten Bauantrag bearbeitete das Landratsamt zügig, was Voraussetzung zum Beantragen des Investitionszuschusses war. Die Typenställe (S 111) in Eckstedt, die Ende der 1960er-Jahre als Sauen- und Fer-

kelzuchtanlage konzipiert worden waren, wurden, wie die Mastställe in Schloßvippach, komplett entkernt und in harten Diskussionen mit dem Stallausrüster „Tänzer Systeme“ nach Bürgels Vorstellungen eingerichtet.

Ende Juli 2022 erfolgte die Installation der ersten von heute 210 Sauen. Mit „Der Grüne Weg“ von Vion (Kasten) fand Bürgel einen potenten Abnehmer, mit dem er einen unbefristeten Liefervertrag abschließen konnte. „Darüber bin ich nicht nur dankbar, sondern auch froh. Denn Vermarktung von Bioschweinen muss man können.

Und ‚Der Grüne Weg‘ kann es.“ Sohn Georg, der den Ackerbau verantwortet, ist heute gleichberechtigter Partner in der GbR.

Für den Zugang der Tiere zum Außenbereich wurden an allen Stallseiten Durchgänge geschaffen. In die beiden Abferkelställe und den Aufzuchtstall wurden jeweils zwei Trennwände eingezogen. Somit finden in der Abferkelung drei Abteile mit jeweils zwölf Buchten Platz. Zwischen den einzelnen Buchten ließ Bürgel einen 50 cm breiten Gang frei. Das erleichtert nicht nur die Arbeit, sondern dient auch als „hygienische“



**Freie Abferkelung** in der Stallbucht: Die Ferkel sind extrem agil, nicht zuletzt, weil sie, wie die Mutter, jederzeit ins Freie können.



**Im Ferkelnest** wird die Temperatur automatisch gesteuert. Zwischen den Buchten gibt es 50 cm Platz.

FOTOS: SABINE RÜBENSAAT



Im Ferkelaufzuchtstall gibt es ebenso Auslauf (l.). Sieht aus wie ein Gimmick, ist aber praktisch für die tägliche Arbeit: eine kleine Tür zwischen den Buchten im Aufzuchtstall (M.). Durch einfaches Verschieben der Rückwand lässt sich die Bucht vergrößern (r.).

Distanz zwischen den Buchten. Sowohl im Stall als auch im Außenklimabereich, den Sau und Ferkel jederzeit erreichen können, finden die Tiere „Mutter-Kind-Tränken“. Das Ferkelnest ist mit einer automatischen Temperatursteuerung ausgestattet. Eine Sprühnebelvorrichtung sorgt im Sommer ab Außentemperaturen von über 25 °C für Abkühlung im Stall. Der Futtertrog gestattet es, dass sowohl Sau als auch Ferkel – die mindestens 40 Tage, mitunter auch bis zu sieben Wochen gemeinsam verbringen – fressen können. Im Stall werden die Buchten täglich, im Außenbereich witterungsabhängig mindestens zweimal wöchentlich entmistet.

Das selbsterzeugte und gequetschte Trockenfutter ist eine Mischung aus Weizen, Gerste, Dinkel und CCM-Mais zuzüglich Ergänzungsfuttermittel. „Die freie Abferkelung läuft gut, die Verluste sind überschaubar. Der Außenklimabereich ist der Renner: Selbst im Winter nutzen ihn Sau und Ferkel. Die Ferkel sind äußerst vital und agil und die Sauen sehr mütterlich, was ihre Wach-

samkeit einschließt“, beschreibt Bürgel das Klima. Auf 21 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr komme er jetzt; nächstes Ziel seien kontinuierlich 22 Ferkel pro Sau. Aktuell paart er Sauen der Rasse Large White x Landrasse mit Duroc-Sperma aus der Besamungsstation in Erfurt-Stotternheim an. Jedoch wird Bürgel die Sauen per Wechselkreuzung anpaaren und bei der nächsten Generation Bio-Yorkshire einsetzen. Die Eigenremontierung gestattet es Bürgel, die passenden Sauen für sein Konzept zu züchten.

Beim Aufzuchtstall entschied sich Matthias Bürgel für Buchten, deren Größe er dem Alter der Ferkel anpassen kann. „Wenn sie hier eingestallt werden, können wir den Platz im Stall verringern. Das wirkt dem Verkoten entgegen. Mit zunehmendem Gewicht vergrößern wir die Buchten.“ Sortiert werden die Gruppen nach Größe und Alter. Schwanzbeißen sei kein Problem mehr.

Permanenter Zugang zum Außenbereich gibt es für alle Sauen im Besamungs-, Warte- sowie Jungsauenaufzuchtstall. „Beim

Stallwechsel lassen sich die Sauen unproblematisch über das Gelände treiben.“

Mit dem Viehhänger transportiert Bürgel die Läufer zur Mastanlage ins knapp vier Kilometer entfernte Schloßvippach. Bereits vor der Ökowiirtschaft war hier die Umstellung von Trocken- auf Flüssigfütterung inklusive der Fermentierung erfolgt. Die Ökoschweine erhalten eine Mischung auf Basis von Dinkel und Erbsengemenge. „Vor allem den Dinkel nehmen die Tiere sehr gut an“, so die Erfahrung. In den vier Ställen mit jeweils elf bis zwölf Großbuchten kalkuliert der Betrieb mit ca. 4.200 Mastschweinen pro Jahr. Pro Bucht stehen 29 Tiere. Viermal täglich wird im Stall automatisch Stroh eingestreut, der „per Hand“ entmistet wird. Tränken finden sich sowohl in der Stallbucht als auch im Auslauf. Dort gestaltete Bürgel die Abtrenngitter der Buchten als Doppeltore. Sie lassen sich zu einer großen Fläche öffnen, damit mindestens zweimal wöchentlich per Radlader entmistet werden kann. Auch im Mastbereich zeigen sich die Tiere in einem ein-

wandfreien Zustand. Von der Geburt bis zur Endmast vergehen sechs Monate. „Der ‚Grüne Weg‘ will keine fetten Schweine. Wir mästen auf ein Schlachtgewicht von rund 95 Kilogramm“, so Matthias Bürgel.

Trotz der neuen Ställe mit ständigem Zugang zum Außenbereich kamen von den Bewohnern in den beiden Dörfern bislang keine Beschwerden. Man halte Kontakt – Bürgel ist Mitglied im Eckstedter Gemeinderat. **FRANK HARTMANN**

### Vions „Grüner Weg“

Die Vion-Tochter „Der Grüne Weg“ ist eigenen Angaben zufolge der zweitgrößte Produzent von Bioschweine- und -rindfleisch in Europa. Gegründet vor 40 Jahren, erzeugen für den niederländischen Ökovermarkter heute 150 Partnerbetriebe Schweine bzw. Rinder. Wer den „Grünen Weg“ beliefert, muss der EU-Ökoverordnung folgend in der Schweinemast mindestens 1,5 m<sup>2</sup>/Tier im Stall und 1,2 m<sup>2</sup>/Tier im Auslauf bieten (bezogen auf 110 kg Lebendgewicht) – für Sauen entsprechend mehr.

„Der Grüne Weg“ sichert den Landwirten Preise auf Basis eines Vollkostenmodells zu. Viermal jährlich finden mit den Erzeugern Preisabsprachen statt. Bürgels Schweine bleiben in Deutschland. Sie kommen als Verarbeitungsware überwiegend für Eigenmarken des LEH in den Handel. Die strikt nachfragegesteuerte Anlieferungskette bedeutet für Landwirte: Sobald – wie aktuell wieder – die Nachfrage das Biofleischangebot übersteigt, sucht „Der Grüne Weg“ für die entsprechenden Mastschweine-Mengen weitere bäuerliche Lieferanten. **FH**

Mast: Jeweils zwei Buchten im Maststall (u.), wo Flüssigfütterung und Einstreu automatisch erfolgen. Außenklimabereich der Mastschweine (r.), der wie alle mit einem Sonnenschutz überdacht wird. Die Gitter zwischen den Buchten lassen sich wie Tore öffnen, was das maschinelle Entmisten ermöglicht.

